

Kahlschlag im großen Stil: Wald in der Eifel wird ausverkauft

Rheinland-Pfalz - Sie kommen aus Belgien, kaufen parzellenweise Privatwald in der Eifel auf und holzen diesen angesichts derzeit sehr lukrativer Holzpreise radikal ab. Die rheinland-pfälzische Forstministerin Ulrike Höfken (Grüne) ist besorgt über die Praxis dieser Holzhändler und plant Runden Tisch.



Ausländische Holzhändler kaufen Privatwald in der Eifel und holzen komplett ab. Bis zu 100 Hektar und mehr sind nach Schätzung von Forstfachleuten binnen eines Jahres kahl geschlagen worden.
Fotolia

Von unserer Mitarbeiterin Dagmar Schommer

Auf dem Holzmarkt lässt sich derzeit gut Geld verdienen. Die Preise sind so hoch wie lange nicht. Zwischen 80 und 100 Euro gibt es für einen Festmeter bestes Nadelholz. "Die Nachfrage ist enorm", sagt Günter Franz, Sprecher der Zentralstelle der Forstverwaltungen in Neuwied. Das ruft auch Geschäftsleute auf den Plan, die gern das ganz schnelle Geld machen wollen.

"Da werden Waldbesitzer übers Ohr gehauen", sagt Kurt Rings, Vorsitzender des Waldbauvereins Bitburg. Er beschreibt die Methode: Holzhändler aus dem angrenzenden Ausland, "insbesondere Belgien", bieten Waldbesitzern Pauschalpreise für das Holz ihrer Parzellen an - meistens bar. "Da wird sich die Unwissenheit einiger Waldbesitzer zunutze gemacht", sagt Rings.

Er vermutet, dass die Preise weit unter dem tatsächlichen Wert des Holzes liegen. "Für jemanden, der sich nicht auskennt und auf einen Schlag 10 000 Euro angeboten bekommt, ist das erstmal viel Geld", sagt Rings. Er geht aber davon aus, dass einige Tausend Euro mehr drin gewesen wären. Bis zu 100 Hektar und mehr Wald werden nach Schätzung von Forstfachleuten binnen eines Jahres in der Eifel kahl geschlagen. Das entspricht etwa der Hälfte der Fläche des Fürstentums Monaco.

Im Nachgang werden die Waldbesitzer nicht selten von ihrer Unerfahrenheit eingeholt, wie Olaf Böhmer, Leiter des Forstamts Neuerburg (Kreis Bitburg-Prüm), erklärt: "Die bekommen ihr Geld, es wird abgeholzt und dann stehen wir da und erklären, dass es eine gesetzliche Verpflichtung gibt, wieder aufzuforsten und Wege herzurichten." Je nach Boden und Baumart kostet das Aufforsten eines Hektars rund 3000 Euro.

Den Unternehmen ist schwer beizukommen. Nach dem Landeswaldbaugesetz sind Kahlschläge auf Flächen bis zu einem halben Hektar völlig legal. Erst bei Flächen ab zwei Hektar handelt es sich um eine Ordnungswidrigkeit. Derzeit gibt es landesweit fünf laufende Verfahren - drei davon aus der Eifel. In den vergangenen fünf Jahren zählt die Forstbehörde 30 Fälle.